

LEHRDIENST

SPRACHENREDE

11. JANUAR 2020

Gemeinde Jesu Christi | Lehrdienst
Reinhold Thalhofer & Adnan Krikor

GJC  Christliche Freikirche
Gemeinde Jesu Christi

Inhalt

» Sprachenrede.....	3
» Einige Grundgedanken	3
» Wieso konnte Adam reden und verstehen?	5
» Fazit:.....	6
» Das Wunder der Sprachen-Verwirrung.....	7
» Alle hatten dieselbe Sprache.....	8
» Ein zweifaches Wunder	8
» Der eigentliche Sinn der Sprachenrede.....	10
» Die Prophetie für Israel	10
» Die Ausrüstung für die Welt-Mission.....	11
» Fazit:.....	14
» Das Sprachenwunder an Pfingsten	15
» Sprachenwunder oder Hörwunder?.....	17
» Die geistlichen Wirkungen	19
» Nicht die Gabe, sondern der Inhalt baut auf.....	21
» Auch Musikinstrumente müssen verstanden werden	23
» Ist unser Verstand beteiligt oder nicht?	24
» Die Regel für den Dienst mit geistlichen Gaben.....	26
» Zum Schluss.....	28

Sprachenrede

Es gibt viel Verunsicherung und Verwirrung zu dieser Gnadengabe Gottes, die Gott den Menschen durch den Heiligen Geist gegeben hat.

Wir wollen deshalb dieses Thema sehr gründlich aus dem Wort Gottes heraus studieren und dann auch verstehen, um möglichst klar zu erkennen, was Gottes Absicht bezüglich der Sprachenrede, oder auch „Zungenrede“ genannt, war.

Zunächst wollen wir uns auf die grundsätzlichen Schriftstellen konzentrieren, die etwas zu diesem Thema aussagen und aus denen wir eine Grundlage für unser Thema gewinnen können.

Wenn tatsächlich die unverständlichen Laute, die heute Millionen von Menschen als „Zungenrede“ praktizieren, eine höhere, geistliche Sprache wäre, ja, die Sprache Gottes sei, so müssen wir uns fragen, ob Gott mit dem Menschen, den er geschaffen hatte, in dieser, für den Menschen unverständlichen Sprache geredet hat oder nicht.

Offensichtlich war dies nicht der Fall, da der Mensch von der 1. Sekunde an Gott verstehen und auch zu Gott reden konnte.

So oder so war es ja ein Wunder, dass Adam, der nie eine Sprache gelernt hatte, sofort mit Gott kommunizieren konnte.

Er brauchte keine Auslegung oder Übersetzung. Nein, die Kommunikation war unmittelbar, direkt und für beide Seiten verständlich.

Einige Grundgedanken

Für ein grundsätzliches Verständnis der Gnadengabe der Sprachenrede hier die wichtigsten Hinweise:

- » Die Sprachenrede gehört zu den Zeichen und Wundern, die Gott der Gemeinde am Anfang gab, bevor das Vollkommene* gegeben war.

- » Alle Zeichen und Wunder wurden zum Nutzen anderer gegeben.
- » Bei der Gnadengabe der Sprachenrede handelt es sich ausschließlich um menschlich gesprochene und verständliche Sprachen.
- » Mit dem Vollkommenen* und dem Abschluss der Verkündigung des Evangeliums in aller Welt haben Zeichen und Wunder aufgehört.

* Das Vollkommene ist die gesamte Offenbarung des Ratschlusses Gottes durch sein Wort, die Bibel.

Solange der gesamte Kanon aller Bücher der Bibel noch nicht vollständig war, gab Gott durch Apostel und Propheten Wort-Offenbarungen, die nach und nach niedergeschrieben wurden und heute vollständig als heilige Schrift vorliegen.

Nachdem wir das gesamte Wort Gottes, das für uns von Gott vorgesehen war, als Schrift-Offenbarung vorliegen haben, braucht es keine prophetischen Neu-Offenbarungen mehr und auch keine Wunder und Zeichen, um diese Wort-Offenbarungen als tatsächlich von Gott kommend auszuweisen.

Darauf kommen wir später noch zurück und werden dies anhand des Wortes Gottes noch detailliert darlegen. Vorab hier die wichtigste Schriftstelle dazu:

1 Kor 13,8. Die Liebe vergeht niemals; seien es aber **Weissagungen**, sie **werden weggetan** werden; seien es **Sprachen**, sie **werden aufhören**; sei es **Erkenntnis**, sie **wird weggetan** werden.

9. Denn wir erkennen stückweise, und wir weissagen stückweise; 10. wenn aber das **Vollkommene** kommt, **wird das, was stückweise ist, weggetan werden**.

11. Als ich ein Kind war, redete ich wie ein Kind, dachte wie ein Kind, urteilte wie ein Kind; als ich ein Mann wurde, tat ich weg, was kindlich war.

12. Denn wir sehen jetzt mittels eines Spiegels, undeutlich, dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich stückweise, dann aber werde ich erkennen, wie auch ich erkannt worden bin.

13. Nun aber bleibt **Glaube, Hoffnung, Liebe**, diese drei; die größte aber von diesen ist die Liebe.

Wieso konnte Adam reden und verstehen?

Wir wissen, dass Gott Adam geschaffen hat. Er wurde nicht geboren und hatte daher auch nicht die einzelnen Phasen eines normalen Menschen von der Geburt über die Babyzeit, der Kindheit, der Jugend und schließlich des Erwachsenseins.

1 Mo 2, 7. da bildete Gott, der HERR, den Menschen, <aus> Staub vom Erdboden und hauchte in seine Nase Atem des Lebens; so wurde der Mensch eine lebende Seele.

Konnte Adam sprechen? Wenn ja, wieso? Und in welcher Sprache? Konnte Adam auch die Sprache verstehen? Konnte Gott mit Adam kommunizieren?

Das sind wichtige und berechtigte Fragen. Wir lesen in der Heiligen Schrift, dass Gott zu Adam sprach und ihm Gebote gab:

*1 Mo 2,16. Und Gott, der HERR, gebot dem Menschen und sprach: Von jedem Baum des Gartens darfst du essen;
17. aber vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen, davon darfst du nicht essen; denn an dem Tag, da du davon isst, musst du sterben!*

Wir sehen in der Folge des biblischen Berichtes nicht nur, dass Adam Gott verstehen konnte, sondern vielmehr auch, dass er sprechen konnte, ja, sogar in der Weise in der Sprache kreativ sein konnte, dass er alle Tiere benennen konnte, die ihm Gott vorstellte:

*1 Mo 2, 19. Und Gott, der HERR, bildete aus dem Erdboden alle Tiere des Feldes und alle Vögel des Himmels, und er brachte sie zu dem Menschen, um zu sehen, wie er sie nennen würde; und genau so wie der Mensch sie, die lebenden Wesen, nennen würde, <so> sollte ihr Name sein.
20. Und der Mensch gab Namen allem Vieh und den Vögeln des Himmels und allen Tieren des Feldes. Aber für Adam fand er keine Hilfe, ihm entsprechend.*

Weiter lesen wir, dass Gott nun für den Menschen eine Frau schuf und diese zu ihm brachte. Sogleich redete der Mensch zu der Frau:

1 Mo 2,23. *Da sagte der Mensch: Diese endlich ist Gebein von meinem Gebein und Fleisch von meinem Fleisch; diese soll Männin heißen, denn vom Mann ist sie genommen.*

Wir sehen hier auch, dass er ihr sofort einen Namen gab. Und auch die Frau war augenblicklich in der Lage, zu kommunizieren; nicht nur mit Gott und ihrem Mann, sondern auch mit der Schlange:

1 Mo 3,1. *Und die Schlange war listiger als alle Tiere des Feldes, die Gott, der HERR, gemacht hatte; und sie sprach zu der Frau: Hat Gott wirklich gesagt: Von allen Bäumen des Gartens dürft ihr nicht essen?
2. Da sagte die Frau zur Schlange: Von den Früchten der Bäume des Gartens essen wir;
3. aber von den Früchten des Baumes, der in der Mitte des Gartens steht, hat Gott gesagt: Ihr sollt nicht davon essen und sollt sie nicht berühren, damit ihr nicht sterbt!*

Fazit:

Offensichtlich war es so, dass Gott dem von ihm geschaffenen Menschen die Kommunikationsfähigkeit, also reden und verstehen, als Gabe mitgegeben hat.

Wie dieses Wunder zustande kam, wissen wir nicht, es bleibt Gottes Geheimnis!

Die Frage ist, ob diese Sprache, die Gott Adam und auch Eva und somit allen ihren Nachfolgern mitgegeben hatte, die grundsätzliche Sprache Gottes war.

Eine weitere Frage ist die, ob diese Sprache Ur-hebräisch war. Auch das wissen wir nicht, auch wenn es zu vermuten ist.

Jedenfalls ist es eindeutig so, dass es keine geheime Gottessprache war, die erst übersetzt oder ausgelegt werden musste.

Das Wunder der Sprachen-Verwirrung

Die nächste Schriftstelle, die uns etwas über unser Thema sagt, finden wir im ersten Buch Mose Kapitel 11. Dort geht es um die sogenannte „Sprachen Verwirrung“. Dazu lesen wir:

- 1 Mo 11,1. Und *die ganze Erde hatte ein und dieselbe Sprache* und ein und *dieselben Wörter*.
2. Und es geschah, als sie von Osten aufbrachen, da fanden sie eine Ebene im Land Schinar und ließen sich dort nieder.
3. Und sie sagten einer zum anderen: Wohlan, lasst uns Ziegel streichen und hart brennen! Und der Ziegel diene ihnen als Stein, und der Asphalt diene ihnen als Mörtel.
4. Und sie sprachen: Wohlan, wir wollen uns eine Stadt und einen Turm bauen, und seine Spitze bis an den Himmel! So wollen wir uns einen Namen machen, *damit wir uns nicht über die ganze Fläche der Erde zerstreuen!*
5. Und der HERR fuhr herab, um die Stadt und den Turm anzusehen, die die Menschenkinder bauten.
6. Und der HERR sprach: Siehe, *ein Volk* sind sie, und *eine Sprache* haben sie alle, und dies ist *erst* der Anfang ihres Tuns. Jetzt wird ihnen nichts unmöglich sein, was sie zu tun ersinnen.
7. Wohlan, lasst uns herabfahren und dort *ihre Sprache verwirren*, dass sie einer des anderen Sprache *nicht <mehr> verstehen!*
8. Und der HERR zerstreute sie von dort über die ganze Erde; und sie hörten auf, die Stadt zu bauen.
9. Darum gab man ihr den Namen Babel; denn *dort verwirrte der HERR die Sprache der ganzen Erde*, und von dort zerstreute sie der HERR über die ganze Erde.

Der Name der Stadt, in der dies alles stattfand, ist Babel. Dies ist ein interessantes Wort. Babel wird verglichen mit balal, dem hebr. Wort, das verwirren bedeutet.

Dies war der Zeitpunkt der Verwirrung der Sprachen der Völker in der Welt.

Alle hatten dieselbe Sprache

Wir sehen hier, dass alle offensichtlich immer noch die gleiche Sprache hatten, die Gott dem Menschen bei der Schöpfung mitgegeben hatte.

Es war der Plan Gottes, dass sich die Menschen mehren und die ganze Erde bevölkern sollten. Aber die damalige Basis ihrer Versuchung, nämlich sein zu wollen wie Gott, war offensichtlich noch immer die Grundlage ihrer Entscheidungen, die letztlich Rebellion gegen ihren Schöpfer und seinen Willen darstellte.

Sie wollten sich selbst einen Namen machen und das tun, was sie für richtig hielten. Das konnte und wollte Gott nicht zulassen und deshalb hat er eingegriffen.

Ein zweifaches Wunder

Zunächst einmal erkennen wir hier, dass Gott den Menschen ihre bisherige Sprache und die Kommunikationsmöglichkeit auf dieser Basis weggenommen hat. Das ist das erste Wunder! Sie konnten sich plötzlich in ihrer Sprache nicht mehr unterhalten.

Das zweite Wunder ist, dass Gott ihnen augenblicklich eine neue Sprache und eine neue Kommunikationsmöglichkeit eingepflanzt hat. Eine Sprache und das Verständnis dieser Sprache, die sie nie gelernt hatten.

Sprachwissenschaftler sagen uns heute, dass sich die über 6.500 Sprachen und Dialekte wie folgt aufteilen:

Wikipedia:

Weltweit gibt es heute etwa 6.500 Sprachen, die sich in fast 300 genetische Einheiten – 180 eigentliche Sprachfamilien mit mehr als einer Sprache und 120 isolierte Sprachen – einteilen lassen.

Offensichtlich haben sich aus den damals von Gott gegebenen Sprachen, die etwa 180 unterschiedliche Sprachfamilien hatten, mehr als 6.500 Sprachen und Dialekte entwickelt.

Der eigentliche Sinn der Sprachenrede

Wenn wir verstehen, dass durch die Sprachen-Verwirrung, die in Babel geschah, keine einheitliche Sprache in der Welt mehr vorzufinden war, dann wird klar, dass es nur zwei Möglichkeiten der Verständigung untereinander gibt:

- » entweder man lernt die fremde Sprache
- » oder Gott tut ein Wunder durch die Gnadengabe der Sprachenrede

Nun wollen wir gemeinsam feststellen, was der Sinn der Gnadengabe der Sprachenrede oder - wie es auch bezeichnet wird - der Zungenrede, ist.

Dazu schauen wir uns zunächst zwei Schriftstellen an. Die erste Schriftstelle finden wir im Alten Testament als Prophezeiung für das ungläubige und ungehorsame Volk Israel.

Die zweite Schriftstelle finden wir im Missionsbefehl unseres Herrn an seine damaligen Jünger.

Die Prophetie für Israel

Nun zunächst zur ersten Schriftstelle, die wir im Propheten Jesaja finden:

*Jes 28,11. Ja, durch stammelnde Lippen und **durch eine fremde Sprache** wird er zu diesem Volk reden,*

Interessanterweise greift der Apostel Paulus diese prophetische Schriftstelle auf, als er den Korinthern die geistliche Gnadengabe der Sprachenrede und deren Nutzen und Anwendung erklärt:

*1 Kor 14,21. Es steht im Gesetz geschrieben: "Ich will durch **Leute mit fremder Sprache** und durch Lippen Fremder **zu diesem Volk reden**, und auch so werden sie **nicht auf mich hören**, spricht der Herr."*

Diese Prophetie hat sich zu Pfingsten erfüllt, wie wir später noch näher erläutern werden. Eines aber schon vorab: es ging zu Pfingsten nicht um ein

unverständliches Lallen, sondern vielmehr um verständliche Fremdsprachen, die diejenigen genau verstanden haben, die sie gehört haben.

Die Ausrüstung für die Welt-Mission

Jetzt zur zweiten Schriftstelle, die wir im Markusevangelium finden und die auf Basis des Missionsbefehls des Herrn Jesus an seine Jünger die Gnadengabe der Sprachenrede beinhaltet.

Hier sagte der Herr Jesus zu seinen Jüngern kurz vor der Himmelfahrt folgendes:

Mk 16,15. Und er sprach zu ihnen: *Geht hin in die ganze Welt* und predigt das Evangelium der ganzen Schöpfung!

16. Wer gläubig geworden und getauft worden ist, wird errettet werden; wer aber ungläubig ist, wird verdammt werden.

17. Diese Zeichen aber werden denen folgen, die glauben: In meinem Namen werden sie Dämonen austreiben; *sie werden in neuen Sprachen reden*,

18. werden Schlangen aufheben, und wenn sie etwas Tödliches trinken, wird es ihnen nicht schaden; Schwachen werden sie die Hände auflegen, und sie werden sich wohl befinden.

In Vers 17 dieser Schriftstelle sagte der Herr, dass diese Zeichen denen folgen werden die glauben. Wen meinte er? Er meinte die Jünger! Warum? Weil wir kurz vorher lesen, wie ungläubig sie waren:

Mt 16,9. Als er aber früh am ersten Wochentag auferstanden war, erschien er zuerst der Maria Magdalena, von der er sieben Dämonen ausgetrieben hatte.

10. Die ging hin und verkündete es denen, die mit ihm gewesen waren und trauerten und weinten.

11. Und als jene hörten, dass er lebe und von ihr gesehen worden sei, *glaubten sie nicht*.

Obwohl der Herr Jesus ihnen seine Auferstehung vorausgesagt hatte und er Maria Magdalena erschienen ist, die sofort zu seinen Jüngern ging, um es ihnen

mitzuteilen, glaubten seine Jünger nicht, dass er auferstanden war. **Sie glaubten nicht!**

Und weiter lesen wir über ihren Unglauben:

Mk 16,12. Danach aber offenbarte er sich zweien von ihnen in anderer Gestalt unterwegs, als sie aufs Land gingen.

*13. Und jene gingen hin und verkündeten es den übrigen; **auch jenen glaubten sie nicht.***

Jetzt musste der Herr sie schelten, weil sie so ungläubig waren.

*14. Nachher offenbarte er sich den Elfem selbst, als sie zu Tisch lagen, und schalt ihren Unglauben und ihre Herzenshärte, dass sie denen, die ihn auferweckt gesehen, **nicht geglaubt** hatten.*

Jetzt verstehen wir, warum der Herr Jesus zu ihnen sagen musste, dass nur denjenigen die Zeichen folgen werden, die glauben. Hier nochmals die bezeichnende Stelle im Vers 17:

*Mt 16,17. Diese Zeichen aber werden denen folgen, die glauben: In meinem Namen werden sie Dämonen austreiben; **sie werden in neuen Sprachen reden,***

Tatsächlich waren dann die Jünger gehorsam und gingen im Glauben in die ganze Welt und verkündigten das Evangelium.

Somit ist **dieser Missionsauftrag** - samt der Bestätigung des Wortes durch Zeichen und Wunder - vor **ca. 2000 Jahren** erfüllt worden.

Hierzu lesen wir folgendes:

Rö 10,14-18 „14 Wie sollen sie ihn aber anrufen, wenn sie nicht an ihn glauben? Wie sollen sie aber glauben, wenn sie nichts von ihm gehört haben? Wie sollen sie aber hören ohne Prediger? 15 **Wie sollen sie aber predigen, wenn sie nicht ausgesandt werden?** Wie geschrieben steht: «Wie lieblich sind die Füße derer, die das Evangelium des Friedens, die das Evangelium des Guten verkündigen!» 16 Aber nicht alle haben dem Evangelium gehorcht; denn Jesaja spricht: «Herr, wer hat unsrer Predigt geglaubt?» 17 Demnach kommt der Glaube aus der Predigt, die Predigt aber durch Gottes Wort. 18 Aber ich frage: Haben sie etwa nicht gehört? Doch ja, **«es ist in alle Lande ausgegangen ihr Schall und bis an die Enden der Erde ihre Worte».**

Und weiter lesen wir zu dieser wichtigen Wahrheit, dass das Evangelium damals in aller Welt verkündigt und von Gott durch Zeichen und Wunder bestätigt wurde:

Heb 2,1-4 „1 Darum sollen wir desto mehr auf das achten, was wir gehört haben, damit wir nicht etwa daran vorbeigleiten. 2 Denn wenn das durch Engel gesprochene Wort zuverlässig war und jede Übertretung und jeder Ungehorsam den gerechten Lohn empfangt, 3 wie wollen wir entfliehen, **wenn wir ein so großes Heil versäumen, welches zuerst durch den Herrn gepredigt wurde und dann von denen, die ihn gehört hatten, uns bestätigt worden ist?** 4 Und **Gott gab sein Zeugnis dazu mit Zeichen und Wundern** und mancherlei Kraftwirkungen und Austeilungen des heiligen Geistes nach seinem Willen.“

Und schließlich lesen wir noch im zweiten Brief des Apostel Paulus an die Korinther folgendes:

2 Kor 12,12 „**Die Zeichen eines Apostels sind unter euch gewirkt worden in aller Geduld, in Zeichen, Wundern und Kräften.**“

Sehen wir das? Es ist alles in der Vergangenheitsform geschrieben. „... **gewirkt worden** ...“ bedeutet ja, dass es bereits geschehen ist.

Es war klar, dass die Jünger all die unterschiedlichen Sprachen der unterschiedlichen Völker und Nationen nicht gelernt haben konnten und auch

nicht beherrschten, sodass Gott die Gnadengabe der Sprachenrede gegeben hat, damit sie den Missionsbefehl auch ausführen konnten.

Eindeutig meinte der Herr Jesus hier nicht diejenigen Menschen, die durch die Verkündigung des Evangeliums zum Glauben kommen und denen dann alle diese Zeichen folgen würden.

Nein! **Er meinte eindeutig seine Jünger**. Nur die Verkündigung des Evangeliums durch die Apostel würde, **wenn sie nun endlich zum Glauben kämen**, durch die nachfolgenden Zeichen und Wunder von Gott beglaubigt werden.

Fazit:

Auch hier ist es so, dass es eindeutig kein Lallen war, sondern vielmehr waren es Fremdsprachen, die die Jünger sprechen und verstehen konnten, sodass alle Menschen überall auf der Welt, egal welche Sprache sie sprachen, sie verstehen, das Evangelium empfangen und gläubig werden konnten.

Das Sprachenwunder an Pfingsten

Das nächste Ereignis in der Heiligen Schrift, das uns bezüglich der Sprachenrede begegnet, ist das Ereignis, das sich am Pfingstfest vor etwa 2000 Jahren ereignet hat.

Hinweis bezüglich der Sprachenrede, wie sie uns im griechischen Urtext der Heiligen Schrift vorgestellt wird:

Das erste Mal, wo die **Sprachenrede oder Zungenrede** (griechisch: glōssa) im Neuen Testament auftritt, ist an Pfingsten. Das lesen wir in der Apostel-Geschichte, im Kapitel 2.

Die Jünger sind beisammen und werden mit dem Heiligen Geist erfüllt. Sie verlassen ihren Raum und gehen hinaus, wo sich zu dieser Zeit wegen des Pfingst-Festes viele Abertausende Juden versammelt haben und dort redeten sie dann in anderen Sprachen:

*Apg.2,1 " Und als der **Tag der Pfingsten** sich erfüllte, waren sie alle einmütig beisammen.*

2 Und es entstand plötzlich vom Himmel her ein Brausen wie von einem daherfahrenden gewaltigen Wind und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen.

3 Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich zerteilten und sich auf jeden von ihnen setzten.

*4 Und sie **wurden alle vom Heiligen Geist erfüllt** und fingen an, **in anderen Sprachen zu reden**, wie der Geist es ihnen **auszusprechen** gab.*

*5 Es wohnten aber in Jerusalem Juden, gottesfürchtige Männer **aus allen Heidenvölkern unter dem Himmel**.*

*6 Als nun dieses Getöse entstand, kam die Menge zusammen und wurde bestürzt; denn **jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache** reden."*

Sie redeten in Fremdsprachen, die sie selbst nie gelernt hatten, zu den unzähligen Juden aus allen Völkern und Sprachen in den jeweiligen Sprachen und sogar Dialekten, sodass sie diese alle klar und deutlich verstehen konnten.

Diese waren vollkommen überrascht, dass die Jünger, die ja alle Galiläer waren, so perfekt ihre jeweilige Sprache sprechen konnten, dass sie es nicht fassen konnten.

Apg 2,4. Und sie wurden alle mit Heiligem Geist erfüllt und fingen an, in anderen Sprachen zu reden, wie der Geist ihnen gab auszusprechen.

*5. Es wohnten aber in Jerusalem Juden, gottesfürchtige Männer, **von jeder Nation unter dem Himmel.***

*6. Als aber dieses Geräusch entstand, kam die Menge zusammen und wurde bestürzt, weil jeder einzelne sie **in seiner eigenen Mundart** reden hörte.*

*7. Sie entsetzten sich aber alle und wunderten sich und sagten: Siehe, **sind nicht alle diese, die da reden, Galiläer?***

8. Und wie hören wir <sie>, ein jeder in unserer eigenen Mundart, in der wir geboren sind:

9. Parther und Meder und Elamiter und die Bewohner von Mesopotamien und von Judäa und Kappadozien, Pontus und Asien

10. und Phrygien und Pamphylien, Ägypten und den Gegenden von Libyen gegen Kyrene hin und die <hier> weilenden Römer, sowohl Juden als Proselyten,

11. Kreter und Araber - <wie> hören wir sie von den großen Taten Gottes in unseren Sprachen reden?

12. Sie entsetzten sich aber alle und waren in Verlegenheit und sagten einer zum anderen: Was mag dies wohl sein?

Wir haben gelesen, dass sie anfangen in anderen Sprachen zu reden, wie der Geist es ihnen eingab auszusprechen ...

So wie Gott Adam und Eva ihre Sprache eingegeben hatte, und so wie Gott bei der Sprachen-Verwirrung in Babel so viele unterschiedliche Sprachen gab, die die Menschen augenblicklich sprechen konnten, so war es auch zu Pfingsten. Es war eine geistliche Gnadengabe von Gott.

Sprachenwunder oder Hörwunder?

Viele Menschen, die heute noch das Wunder der Sprachenrede in Form von unverständlichem Plappern praktizieren, wollen es nicht wahrhaben, dass das Wunder zu Pfingsten ein Sprachenwunder war und eben nicht ein Hörwunder.

Dabei berufen sie sich auf Vers 6, wo geschrieben steht, dass jeder sie in seiner eigenen Sprache reden hörte und behaupten dann, hier gehe es um ein reines Hörwunder. Die daraus gezogene Schlussfolgerung lautet dann so, dass die Sprachenrede aus 1 Korinther 14 nichts mit dem Pfingstereignis zu tun hat.

Ansonsten würde ihr unverständliches Plappern, welches sie als Sprachenwunder bezeichnen, sofort entlarvt.

Damit wollen sie das Problem umgehen, dass in Apostelgeschichte 2 ja eindeutig von menschlichen Sprachen die Rede ist, wohingegen das heutige charismatisch-pfingstliche Zungenreden aber keiner menschlichen Sprache zuzuordnen ist.

Den Verführern gelingt es, Menschen in die Irre zu führen, in dem sie das Wort Gottes aus dem Zusammenhang reißen.

In Apg 2,4 heißt es eindeutig „*fingen an, in anderen Sprachen zu reden.*“ Wie verwirrt muss ein Mensch sein, um dieses Wort Gottes so zu verdrehen und daraus ein Hörwunder zu machen.

Damit ist klar, dass es bei der biblischen Sprachenrede um menschliche Sprachen geht. Menschliche Sprachen, die von demjenigen, der sie ausspricht, nicht gelernt wurden, sondern die vom Heiligen Geist eingegeben wurden.

Auch in 1 Kor. 14,21-22 erkennen wir, dass es keine zwei verschiedenen Sprachenreden in der Bibel gibt, sondern es immer um menschliche, verständliche Sprachen geht: "21 *Im Gesetz steht geschrieben: »Ich will mit fremden Sprachen und mit fremden Lippen zu diesem Volk reden, aber auch so werden sie nicht auf mich hören, spricht der Herr«.* 22 *Darum dienen die Sprachen als ein Zeichen, und zwar nicht für die Gläubigen, sondern für die*

Ungläubigen; die Weissagung aber ist nicht für die Ungläubigen, sondern für die Gläubigen.."

Paulus zitiert in 1 Korinther 14 einen Text aus Jesaja 28. Dort wird gesagt, dass Gott in fremden Sprachen zu "diesem Volk" also zu dem Volk Israel sprechen wird. Diese Prophezeiung hat sich in Apostelgeschichte 2 erfüllt.

Auch hier kann nur ein Irreführter behaupten, dass Gott nicht mit mehreren Sprachen, sondern mit einer Sprache sprach.

In allen 3 Kapiteln (1 Kor 12-14) verwendet der Apostel Paulus das gleiche Wort „glōssa“ für die Sprachenrede, genauso wie in Apg 2.

Die geistlichen Wirkungen

Nirgendwo im Neuen Testament werden uns die geistlichen Gnadengaben Gottes so ausführlich dargestellt wie im Brief an die Korinther in den Kapiteln 12, 13 und 14.

In Kapitel 12 geht es um die Vielfalt der geistlichen Gnade, die sich durch Gaben, Dienste und Wirkungen offenbart.

1 Kor 12,4. *Es gibt aber Verschiedenheiten von **Gnadengaben**, aber ‹es ist› derselbe Geist;*
5. *und es gibt Verschiedenheiten von **Diensten**, und ‹es ist› derselbe Herr;*
6. *und es gibt Verschiedenheiten von **Wirkungen**, aber ‹es ist› derselbe Gott, der alles in allen wirkt.*

Wie alle geistlichen Gaben dient auch die Sprachengabe zum Nutzen anderer und nicht sich selbst.

1.Kor 12,7 „Jedem wird aber das offensichtliche Wirken des Geistes **zum allgemeinen Nutzen** verliehen.“

Anschließend erwähnt nun der Apostel einige der wichtigsten Wirkungen und Offenbarungen des Geistes, längst nicht alle, da es eine große Vielfalt dieser geistlichen Wirkungen, Dienste und Gnadengaben gibt.

1 Kor 12,8. *Denn dem einen wird durch den Geist das Wort der **Weisheit** gegeben, einem anderen aber das Wort der **Erkenntnis** nach demselben Geist;*
9. *einem anderen aber **Glauben** in demselben Geist, einem anderen aber Gnadengaben der **Heilungen** in dem einen Geist,*
10. *einem anderen aber **Wunderwirkungen**, einem anderen aber **Weissagung**, einem anderen aber **Unterscheidungen der Geister**; einem anderen ‹verschiedene› Arten von **Sprachen**, einem anderen aber **Auslegung** der Sprachen.*
11. *Dies alles aber **wirkt ein und derselbe Geist** und teilt jedem besonders aus, wie er will.*

In den weiteren Versen behandelt nun der Apostel Paulus die wichtige Wahrheit, dass wir zusammen ein Leib sind und jeder von uns ein Glied an diesem Leib ist, der eine besondere Verantwortung und Aufgabe hat.

Nun fragt er die Korinther einige rhetorische Fragen, die sie von der Fragestellung her schon alle mit Nein beantworten mussten. Dazu muss man verstehen, dass die Korinther die Gnadengaben hauptsächlich dafür einsetzen, um sich zu profilieren, und nicht um den anderen aus Liebe zu dienen.

Insgesamt ruft der Apostel die Gemeinde in Korinth zur Ordnung auf und ermahnt sie, die Gnadengaben Gottes in der richtigen Weise einzusetzen.

1 Kor 12,28. Und die einen hat Gott in der Gemeinde eingesetzt erstens als **Apostel**, zweitens *«andere»* als **Propheten**, drittens als **Lehrer**, sodann *«Wunder-»***Kräfte**, sodann Gnadengaben der **Heilungen**, **Hilfeleistungen**, **Leitungen**, Arten von **Sprachen**.

29. Sind etwa alle Apostel? Alle Propheten? Alle Lehrer? Haben alle *«Wunder-»***Kräfte**?

30. Haben alle Gnadengaben der Heilungen? Reden alle in Sprachen? Legen alle aus?

Anschließend, in Kapitel 13 geht es um die Liebe, die der Apostel ganz absichtlich zwischen der Aufzählung der Gnadengaben in Kapitel 12 und der Anwendung in Kapitel 14, beschreibt. Warum? Weil es immer darum geht, der Gemeinde oder den anderen aus Liebe heraus zu dienen. Deshalb muss die Liebe Gottes das Fundament und das Motiv für den geistlichen Dienst sein.

1 Kor 13,1. Wenn ich in den Sprachen der Menschen und der Engel rede, aber **keine Liebe habe**, so bin ich ein tönendes Erz geworden oder eine schallende Zimbel.

2. Und wenn ich Weissagung habe und alle Geheimnisse und alle Erkenntnis weiß und wenn ich allen Glauben habe, so dass ich Berge versetze, aber **keine Liebe habe**, so bin ich nichts.

3. Und wenn ich alle meine Habe zur Speisung *«der Armen»* austeile und wenn ich meinen Leib hingebe, damit ich Ruhm gewinne, **aber keine Liebe habe**, so nützt es mir nichts.

Er macht hier nochmals eindeutig klar, dass alles aus Liebe zum Nutzen der anderen geschehen muss.

Nicht die Gabe, sondern der Inhalt baut auf

Wenn wir gleich in Kapitel 14 die praktische Anwendung der Gnadengaben studieren, ist es wichtig, vorher zu verstehen, dass nicht die Gabe der Sprachenrede wichtig ist und denjenigen der redet und diejenigen die es hören aufbaut, sondern vielmehr der Inhalt, der bei dieser Sprachenrede weitergegeben wird.

Also, wenn wir in Kapitel 14,4 lesen: „*Wer in einer Sprache redet, **erbaut sich selbst***“; dann ist es eben wichtig, zu verstehen, dass nicht die Gabe der Sprachenrede erbaut, sondern vielmehr der Inhalt dessen was der Geist auszusprechen gibt.

Somit wird klar, dass auch dann, wenn jemandem eine Gnadengabe der Sprachenrede durch den Heiligen Geist gegeben wird, und er sie für sich selbst ausübt, dann wird dieser nur dann erbaut, **wenn er das, was er in einer Fremdsprache - die ihm der Geist eingibt - sagt, selbst verstehen kann**. Dies ist durch ein für ihn unverständliches Lallen eben nicht gegeben. Auch wenn er glaubt, er würde jetzt ein angeblich von Gottes Geist eingegebenes Zungenreden ausüben.

Wir wissen ja, dass der Glaube aus dem Hören des Wortes Gottes kommt; und zwar aus dem Verständnis dessen was das Wort Gottes sagt. Und schließlich ist unser Glaube ja die Kraft, die uns überwinden lässt.

Der Apostel Paulus tadelt in 1 Kor 14 diejenigen, die in Sprachen ohne Übersetzung reden, da die Sprachengabe nicht für den eigenen Nutzen gegeben wurde, sondern zur Erbauung, zur Ermahnung und zum Trost der Gemeinde und anderer Menschen.

1 Kor. 14,2-5 „2 Denn **wer in Sprachen redet**, der redet **nicht für Menschen**, sondern **für Gott**; denn **niemand versteht es**, sondern er redet Geheimnisse im Geist.

3 Wer aber weissagt, der redet für Menschen zur Erbauung, zur Ermahnung und zum Trost.

4 **Wer in einer Sprache redet, erbaut sich selbst**; wer aber weissagt, erbaut die Gemeinde.

5 Ich wünschte, dass ihr alle in Sprachen reden würdet, noch viel mehr aber, dass ihr weissagen würdet. Denn wer weissagt, ist größer, als wer in Sprachen redet; es sei denn, dass er es auslegt, damit die Gemeinde Erbauung empfängt.“

Auch in Apg 10 lesen wir, dass sie in verständlichen Sprachen und nicht in unverständlichen „Zungen“ sprachen.

Apg.10,44-48 : "44 Während Petrus noch diese Worte redete, fiel der Heilige Geist auf alle, die das Wort hörten. 45 Und alle Gläubigen aus der Beschneidung, die mit Petrus gekommen waren, gerieten außer sich vor Staunen, dass die Gabe des Heiligen Geistes auch über die Heiden ausgegossen wurde. 46 Denn **sie hörten sie in Sprachen reden** und **Gott hochpreisen**. Da ergriff Petrus das Wort: 47 Kann auch jemand diesen das Wasser verwehren, dass sie nicht getauft werden sollten, **die den Heiligen Geist empfangen haben** gleichwie wir? 48 Und er befahl, dass sie getauft würden im Namen des Herrn. Da baten sie ihn, etliche Tage zu bleiben."

Wir sehen sehr deutlich die Wirkung der Sprachenrede. Die Gläubigen aus der Beschneidung sahen, oder erkannten, dass auch Heiden zum Glauben kommen können. Und wie haben sie es erkannt, dass der Heilige Geist nun auch auf die Heiden ausgegossen wird? Weil sie diese in (Fremd)-Sprachen reden hörten und dabei verstanden, wie sie in diesen Sprachen Gott hoch gepriesen haben. Sie haben eben nicht ein unverständliches Lallen vernommen, sonst könnten sie nicht verstanden haben, dass die Heiden Gott hoch gepriesen haben.

Nun wollen wir die wichtigsten weiteren Verse im 1 Korinther, Kapitel 14 gemeinsam studieren und verstehen.

1 Kor 14,6. Jetzt aber, Brüder, wenn ich zu euch komme und *in Sprachen rede*, was werde ich *euch nützen*, wenn ich nicht zu euch rede in *Offenbarung* oder in *Erkenntnis* oder in *Weissagung* oder in *Lehre*?

Hier wird deutlich, was der Apostel meint. Wenn er in (Fremd)-Sprachen zu Ihnen reden und es nicht übersetzen würde, so nützt es ihnen nichts.

Auch Musikinstrumente müssen verstanden werden

Nun erklärt er es ihnen über Musik-Instrumente, sodass sie es grundsätzlich verstehen konnten:

1 Kor 14,7. Doch auch die tönenden leblosen Dinge, Flöte oder Harfe, wenn sie den Tönen *keinen Unterschied* geben, *wie wird man erkennen*, was geflötet oder geharft wird?
8. Denn auch wenn die Posaune einen *undeutlichen Ton* gibt, wer wird sich *zum Kampf rüsten*?

Er geht weiter und betont immer wieder, dass das, was gesagt wird, auch verstanden werden muss, weil es sonst ohne Wirkung bleibt. Noch einmal: nicht die Gabe der Sprachengabe ist wichtig, sondern der Inhalt, der vermittelt wird. Nur der Inhalt nützt etwas!

1 Kor 14,9. So auch ihr, wenn ihr *durch die Sprache nicht eine verständliche Rede gebt*, wie soll man *erkennen, was geredet wird*? Denn ihr werdet *in den Wind reden*.
10. Es gibt zum Beispiel so viele Arten von Sprachen in der Welt, und nichts ist ohne Sprache.
11. Wenn ich nun *die Bedeutung der Sprache nicht kenne*, so werde ich *dem Redenden ein Barbar* sein und der Redende für mich ein Barbar.

Das griechische Wort, das hier mit Barbar übersetzt wird, ist „barbaros“ und ist vermutlich daraus entstanden, wenn sie bei Ausländern immer nur ba, ba, ba verstanden haben.

Ist unser Verstand beteiligt oder nicht?

Nun kommen wir zu einer sehr interessanten Stelle, die wir genau betrachten, studieren und verstehen müssen:

1 Kor 14,14. Denn wenn ich *in einer Sprache bete*, so *betet mein Geist*, aber *mein Verstand ist fruchtler*.

15. Was ist nun? Ich will *beten mit dem Geist*, aber ich will auch *beten mit dem Verstand*; ich will lobsingen mit dem Geist, aber ich will auch lobsingen mit dem Verstand.

Hier könnte man leicht missverstehen, dass man im Geist eine unverständliche „Zungenrede“ spricht und der Verstand dabei nicht involviert wäre. Dies ist eine der Kardinal-Schriftstellen der irreführenden Charismatiker und Pfingstler, die das praktizieren.

Wenn hier tatsächlich Verstand gemeint wäre, dann wäre dies sehr, sehr verwirrend und gäbe den Verführern Recht!

Aber hier steht im griechischen Urtext nicht Verstand, vielmehr steht hier: nous! Das bedeutet:

- » Sinn (11x)
- » Gesinnung (5x)
- » Verstand (6x)
- » Verständnis (2x)

Also muss man den Vers 14 wie folgt lesen: "*Denn wenn ich in einer Sprache bete, so betet mein Geist, aber der Sinn des Gesagten wird nicht verstanden*"!

Jetzt wird es plötzlich klar, was hier gemeint ist ...

Es geht nicht darum, dass ich im Geist etwas Unverständliches bete und mein Verstand weder beteiligt ist, noch es verstehen kann, so wie es auch andere nicht verstehen können. Klar, wenn man für sich selbst und andere unartikulierte Laute in Form von Lallen von sich gibt, so versteht niemand etwas.

Nun schauen wir uns noch die nächste Stelle an, in der der Apostel Paulus das Wort Verstand verwendet:

*1 Kor 14,20. "Brüder, seid nicht Kinder am **Verstand**, sondern an der Bosheit seid Unmündige, am Verstand aber seid Erwachsene!"*

Hier verwendet er für das Wort Verstand das griechische Wort phrēn! Das bedeutet Verstand und wird im Neuen Testament nur an dieser Stelle verwendet.

Mit Absicht hat der Apostel phrēn verwendet, wenn er den Verstand meinte, und nous, wenn er das Verständnis, oder die Erklärung des Gesagten meinte.

Aber wir wollen noch die Verse 16 bis 19 studieren. Hier steht folgendes:

*1 Kor 14,16. Denn wenn du mit dem Geist preist, wie soll der, **welcher die Stelle des Unkundigen** einnimmt, (das ist derjenige, der die Fremdsprache nicht versteht), das Amen sprechen zu deiner Danksagung, da er **ja nicht weiß, was du sagst?***

*17. Denn **du sagst wohl gut Dank, aber der andere wird nicht erbaut**. 18. Ich danke Gott, **ich rede mehr in Sprachen als ihr alle**.*

*19. Aber in der Gemeinde will ich **lieber** fünf Worte mit meinem Verstand reden, damit ich auch andere unterweise, als zehntausend Worte in einer Sprache.*

Wenn der Apostel Paulus hier sagt, dass er mehr in Sprachen spricht, als sie alle, dann sagte er dies deswegen, weil er der Apostel der Nationen war und zu vielen Stämmen und Völkern kam, deren Sprache er im Natürlichen nicht sprechen konnte, sodass Gott ihm die Gnadengabe der Sprachenrede gab.

Der Vers 19 oben macht nochmals eindeutig klar, um was es geht: es geht um die Unterweisung der anderen und eben nicht darum, sich mit einer unverständlichen „Zungenrede“ als geistliche Gabe zu brüsten!

Nun erklärt der Apostel noch, dass die Sprachen ein Zeichen für die Ungläubigen seien, indem er die Prophetie Gottes an das Volk Israel in Jesaja 28 zitiert:

1 Kor 14,21. Es steht im Gesetz geschrieben: *"Ich will durch Leute mit fremder Sprache und durch Lippen Fremder zu diesem Volk reden, und auch so werden sie nicht auf mich hören, spricht der Herr."*

22. *Daher sind die Sprachen zu einem Zeichen, nicht für die Glaubenden, sondern für die Ungläubigen; die Weissagung aber nicht für die Ungläubigen, sondern für die Glaubenden.*

Wer in einer (Fremd)-Sprache redete oder betete, wusste genau, was er sagte, da ihm Gott diese Sprachenrede als geistliche Gabe gab. Dadurch erbaute er sich selbst. Wenn er es allerdings nicht übersetzte, dann hatten andere, die es hörten, keinerlei Nutzen daraus.

Die Regel für den Dienst mit geistlichen Gaben

Gemeinden, die bezüglich der Gnadengabe der Sprachenrede verwirrt sind, wenden das sogenannte „Zungenreden“ vollkommen unbiblisch an, indem sie zum Teil alle miteinander lallen.

Dies war offensichtlich auch in Korinth so, sodass der Apostel Paulus sie fragen musste, ob ein Zuhörer nicht zu dem Schluss kommen musste, dass sie von Sinnen wären:

1 Kor 14,23. Wenn nun die ganze Gemeinde zusammenkommt und *alle in Sprachen reden*, und es kommen Unkundige oder Ungläubige herein, werden sie nicht sagen, *dass ihr von Sinnen seid?*

Wenn Sie dagegen in verständlichen Sprachen weissagten, so hätte dies einen praktischen Nutzen:

1 Kor 14,24. Wenn aber alle *weissagen* und irgendein Ungläubiger oder Unkundiger kommt herein, *so wird er von allen überführt*, von allen beurteilt; 25. das Verborgene seines Herzens wird offenbar, und so wird er auf sein Angesicht fallen und wird Gott anbeten und verkündigen, *dass Gott wirklich unter euch ist.*

Nun zieht der Apostel noch ein Fazit, indem er ihnen folgendes zusammenfassend mitteilt und ihnen klare Verhaltensweisen gibt, wie sie konkret mit den Gnadengaben umzugehen haben:

- 1 Kor 14,26. Was ist nun, Brüder? *Wenn ihr zusammenkommt*, so hat jeder einen Psalm, hat eine Lehre, hat eine Offenbarung, hat eine Sprache‹rede›, hat eine Auslegung; *alles geschehe zur Erbauung*.
27. Wenn nun jemand *in einer Sprache redet*, ‹so sei es› zu zweien oder höchstens zu dritt und nacheinander, *und einer lege aus*.
28. Wenn aber kein Ausleger da ist, *so schweige er in der Gemeinde*, rede aber für sich und für Gott.
29. ‹Von den› Propheten aber sollen zwei oder drei reden, und die anderen sollen urteilen.
30. Wenn aber einem anderen, der dasitzt, eine Offenbarung ‹zuteil› wird, so schweige der erste.
31. Denn ihr könnt *einer nach dem anderen* alle weissagen, *damit alle lernen und alle getröstet werden*.
32. Und *die Geister der Propheten sind den Propheten untertan*.
33. Denn Gott ist nicht ‹ein Gott› der Unordnung, sondern des Friedens.

Zum Schluss

Geschwister, lasst uns stets daran denken, dass jedes Gebet, das Gott erhören soll, in Geist und in Wahrheit geschehen muss.

*Joh 4,23-24 „23 Es kommt aber die Stunde und ist jetzt, da die wahren Anbeter **den Vater in Geist und Wahrheit anbeten** werden; denn auch **der Vater sucht solche als seine Anbeter**. 24 Gott ist Geist, und die ihn anbeten, müssen **in Geist und Wahrheit anbeten**.“*

In Geist heißt im Heiligen Geist, im Geist Christi, der in unserem Geist wohnt.

In Wahrheit heißt im Wort Gottes, das bedeutet im Namen des Herrn Jesus, weil der Herr Jesus das Wort Gottes ist, also beten wir nach seinem Willen.

Gott, der Vater wird uns nur dann erhören, wenn wir (unser menschlicher Geist) zum IHM im Geist Christi beten, der uns vor dem Vater vertritt.

Nun beten und hoffen wir, dass diese Lehrschrift dazu beitragen möge, dass wir alle ein besseres Verständnis der Heiligen Schrift zu den Gnadengaben im Allgemeinen und der Sprachenrede im Besonderen bekommen haben.

Wir wünschen Euch Gottes Gnade und Frieden.

Im Januar 2020

Reinhold Thalhofer und Adnan Krikor

Knechte Jesu Christi im Auftrag Gottes und der Kraft des Heiligen Geistes.